Famulaturbericht von Luise Scheibe und Kathrin Kumm

Famulatur vom 31.07. – 30.08.2013 in der Gynäkologie des Zomba Central Hospitals

Vollbepackt mit einem Koffer voller Material für die Endoskopie, Briefen und Fäden sowie einer riesigen Kiste mit einem Endoskopiemonitor und natürlich ein bisschen eigenem Gepäck, haben wir uns am 28.07. auf den Weg nach Malawi gemacht. Am Frankfurter Flughafen hatten wir dann unsere erste Schrecksekunde, als wir feststellten, dass der Monitor mehr als die zulässigen 23kg wiegt. Aber nachdem wir alle Stecker aus der Kiste herausgenommen haben, hat schließlich doch alles geklappt. Beim Zoll gab es keine Probleme.

Als wir die Kiste mit dem Monitor in die Endoskopie gebracht haben, mussten wir dort eine Stunde warten, bis sie jemand entgegen genommen hat. Wir haben später noch mehrere Male geklopft, um zu fragen, ob alles funktioniert, aber es war nie jemand dort. Daher haben wir leider das Gefühl, dass die Endoskopie nicht genutzt wird.

Am 31.07. begann unsere Famulatur im Gynae-Department. In den ersten zwei Wochen waren wir hauptsächlich im Kreißsaal. Dort haben wir selbst Geburten durchgeführt und haben viele, auch komplizierte, Geburten gesehen. Ab der dritten Woche waren Schwesternschüler aus vier verschiedenen Schulen im Kreißsaal, sodass es zu wenig Arbeit für all das Personal gab. Deshalb haben wir dann gemeinsam mit den Clinical Officers die Visiten auf den anderen Stationen gemacht und waren öfter mit im OP.

Dr. Fayulu hat vorgeschlagen, dass jeden Mittwoch und Freitag in der Morgenbesprechung Vorträge von Studenten über eine Schwangerschaftskomplikation gehalten werden sollen. Leider hat die Umsetzung nicht so gut geklappt, da entweder kein Beamer oder keine Zuhörer da waren. Immerhin zwei Vorträge konnten während unserer Zeit stattfinden.

Wir konnten feststellen, dass auch die einheimischen Ärzte und COs Defizite in der klinischen Versorgung erkennen und verbessern wollen. Beispielsweise wurden innerhalb einer Woche fünf Patientinnen aus Mangochi mit Peritonitis nach Zomba überwiesen. Bei diesen wurde ein Kaiserschnitt mit unsterilen Instrumenten durchgeführt. Einer der COs hatte die Idee, Leute aus Zomba nach Mangochi zu schicken, um das dortige Personal auf ihre Fehler aufmerksam zu machen und unnötige Fehlbehandlungen zu vermeiden.

Am meisten hat es an Blutkonserven gefehlt. Oft konnten Operationen nicht stattfinden, weil die entsprechenden Blutgruppen gerade nicht vorrätig waren.

Ein weiterer Auftrag bestand darin, neue OP-Tücher zu besorgen. Wir sind zusammen mit Magombo und einem Pfleger aus der Chirurgie nach Limbe gefahren. Im ersten Stoffladen hatte das Material keine gute Qualität. Daher sind wir nach Blantyre weiter gefahren, um dort in einem anderen Laden Stoff von besserer Beschaffenheit zu kaufen. Anschließend haben wir ihn zum Krankenhausschneider gebracht. Magombo hat sich um fast alles gekümmert, wir waren nur „diejenigen mit dem Geld“. Später hat sich leider herausgestellt, dass einige von den Tüchern zu klein sind. Deshalb sollte man beim nächsten Mal darauf achten, dass dem Schneider genauere Anweisungen gegeben werden.

Nach unserer Famulatur und an den Wochenenden hatten wir Gelegenheit, einige schöne Plätze in Malawi zu bestaunen und konnten so das Land noch ein bisschen besser kennenlernen. Besonders beeindruckt haben uns die Freundlichkeit der Menschen und ihre Zufriedenheit mit dem Leben.

Somit können wir der Bezeichnung „the warm heart of Africa“ nur zustimmen und freuen uns schon auf unseren nächsten Besuch.

Luise und Kathrin